

Dr. Elisabeth Raiser

Einführung in die Bibel in gerechter Sprache zum Gottesdienst am 25. 2. 2007 in der Ev. Friedenskirche Charlottenburg

Sie werden heute im Gottesdienst ungewohnte Bibellesungen hören, denn wir wollen die neue Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache zugrunde legen.

Die Bibel in gerechter Sprache ist das Ergebnis eines langen ökumenischen Prozesses, der seinen Ursprung im Evangelischen Kirchentag hatte. Da diese Übersetzungen für die Bibelarbeiten und Gottesdienste beim Kirchentag immer wichtiger wurden, entstand schließlich der Gedanke, die gesamte Bibel neu zu übersetzen, und zwar in einem großen ökumenisch zusammen gesetzten Team von Theologinnen und Theologen. Sie arbeiteten seit 2001 an dieser Übersetzung, die im Verlauf dieser Jahre immer wieder Gemeinden und Gruppen vorgelegt wurde, sodass sie ihre Kommentare dazu leisten konnten.

Worin liegt das besondere dieser Bibel?

Diese Bibel bringt Verborgenes zum Vorschein, verborgene Menschen, verborgene jüdische Traditionen, verborgene Frömmigkeit und verborgenes Bewusstsein.

Sie geht dabei mit folgenden Kriterien vor:

Die Sprache dieser Bibel möchte dem Urtext gerecht werden. Sie will zugleich in zeitgenössischer, heute verständlicher Sprache sprechen. Manchmal sind diese beiden Kriterien schwer miteinander zu vereinen – aber es ist ein Versuch, der oft gelingt.

Die Übersetzung will dem tatsächlichen Verhältnis zwischen Frauen und Männern gerecht werden und die bisher unsichtbaren Frauen sichtbar machen.

Sie will den sozialen Verhältnissen der damaligen Zeit gerecht werden.

Sie will dem jüdisch christlichen Dialog soweit wie möglich gerecht werden und Antijudaismen in der Sprache vermeiden.

Zu letzterem gehört auch der Gottesname. Wir sind gewohnt, Gott mit dem Ausdruck Herr zu nennen. Die jüdische Tradition tut das nicht; der eigentliche Name Gottes, geschrieben mit vier Buchstaben, dem sog. Tetragramm, darf aus Ehrfurcht vor Gott nicht ausgesprochen werden.

Dafür gibt es Namen, die nur Gott vorbehalten sind. Dazu gehört der Titel Adonaj; daneben gibt es Umschreibungen wie „der Ewige“, „der Heilige“ oder einfach „Du bist da“. Da Gott nicht mit einem bestimmten Geschlecht, also als männlicher oder weiblicher Gott vorgestellt wird – denn das würde gegen das Bilderverbot verstoßen – wählt die Bibel in gerechter Sprache manchmal die männliche, manchmal die weibliche Form und überlässt es dem Lektor oder der Lektorin, ob sie ggf. einen andern der möglichen Namen für Gott wählen wollen.

In den heutigen Lesungen, die wir aus der Bibel in gerechter Sprache lesen werden, werden mehrere unterschiedliche Namen für Gott in beiden Genusformen, also männlich und weiblich vorkommen.

Wir hoffen, dass Sie sich angesprochen fühlen!